

Volks- und Anzeigeblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 66

Mittwoch den 23. August 1869.

An die Gemeindebehörden und Viehbesitzer.

Unter Hinweisung auf den Ministerial-Erlaß vom 23. Septbr. 1864. Reg.-Bl. S. 59. wird nachstehende Belehrung des Medicinal-Collegiums über die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Waiblingen, den 17. August 1869.

R. Oberamt. Söberlen.

(Schluß)

Nach dem Ausbruch und Versten der Blasen nehmen die Fiebererscheinungen ab, die Kranken geifern jedoch immer noch stark und dem Geifer sind Stüchchen abgelöster und faulender Oberhaut beigemischt, wodurch derselbe überliechend wird. Die Thiere nehmen wegen der Schmerzen im Maule und Rachen nur wenig oder gar kein (insbesonders rauhes) Futter zu sich und magern rasch ab. Diese Erscheinungen verlieren sich jedoch mit der fortschreitenden Heilung der wunden Stellen und Geschwürchen allmählich und die durchseuchten Stücke erholen sich schnell. Die Heilung erfolgt in der Regel in 6—8 Tagen durch die Bildung neuer Oberhaut von den Rändern der wunden Stellen der Schleimhaut her, an der Nase und an den Lippen, dagegen durch Erzeugung eines gelblich-bräunlichen Schorfes, unter welchem neue Haut sich bildet. Geschwüre bedürfen zu ihrer Heilung eine längere Zeit. Bleibt gleichzeitig mit der Maulseuche oder auch ohne diese die Klauenseuche aus, so stellen — nachdem einige Tage Fiebererscheinungen zugegen waren — höhere Röhre bei weißer Haut, Geschwulst, vermehrte Wärme und erhöhte Empfindlichkeit sich an der Krone der Klauen, an den Ballen, im Klauenspalte und selbst höher hinauf an einem oder mehreren Füßen ein. Den Thieren wird das Stehen beschwerlich, sie treten in den Fesseln nicht durch, liegen viel, bewegen sich nur ungerne hin und her und ihr Gang ist auffallend beschwerlich und steif. Einen oder zwei Tage später erheben sich an den genannten Stellen anfangs kleine, allmählich aber bis zur

Größe einer Nuß und darüber herauswachsende, unregelmäßige, bisweilen zusammenfließende, mit einer hellen, gelblichen Flüssigkeit erfüllte Blasen. Durch die Bewegung der Theile und äußeren Druck zerreißen dieselben bald und ergießen ihren trübe gewordenen Inhalt über die wunde, hochrothe und aufgeloderte Hautoberfläche. Die wunden Stellen überziehen sich entweder mit einer gelbbräunlichen Kruste, unter welcher die Oberhaut sich rasch wieder erzeugt oder dieselben nässen einige Tage fort, eitem gelinde und bedecken sich dann mit neuer Oberhaut. Bei dem gewöhnlichen gutartigen Verlaufe erfolgt die Heilung meistens in 14 Tagen. Wie an den Klauen, so äußert sich manchmal auch die Krankheit an den die Hornzapfen überziehenden Hautschichten und die Hörner werden dadurch locker. Ein weiterer Theil, an welchem der Blasenauschlag beobachtet wird, ist das Guter. Die Blasen sind denen des Mauls ähnlich und scheinen hauptsächlich der Befudlung der Haut des Guters beim Liegen mit der aus den gerissenen Blasen der Füße oder der aus den wunden Stellen ausströmenden Flüssigkeit ihr Entstehen zu verdanken. Die Röhre lassen sich wegen der damit verbundenen Entzündung des Guters und weil die Röhren oft längere Zeit wund und geschwürig bleiben, nicht gerne melken. Eine Verwechslung mit den Kuhpocken ist nicht wohl möglich, wenn man die Form und Struktur der Blasen, den Verlauf des Ausschlags und das gleichzeitige Leiden im Maule, sowie an den Füßen in Berücksichtigung zieht. Eine eingreifende Behandlung ist in den

meisten Fällen bei der Gutartigkeit des Leidens nicht nöthig, ein zweckdienliches diätetisches Verhalten vielmehr die Hauptsache. Geräumige, mäßig warme, nicht zugige Stallungen, reichliche, trockene und reine Streue, große Reinlichkeit im Allgemeinen, namentlich auch der Krippen, möglichst wenige Belästigung der Klauenseuchekranken Thiere, Trockenhalten der Füße Vermeidung von Kälte, Nässe und Zugluft sind unerläßliche Bedingungen für einen gutartigen Verlauf der Aphtenseuche. Einstellen der kranken Thiere in fließendes Wasser, austreiben derselben auf nasse Wäiden, die Anordnung kühlender Umschläge verschlimmern das Leiden und machen es bössartig. Das Trinkwasser muß fleißig verabreicht und häufig erneuert werden, damit die maulseuchekranken Thiere nicht nur nach Belieben ihren Durst löschen, sondern auch das Maul erfrischen und ausspülen können. Statt des gewöhnlichen Trinkwassers können Mehl- oder Kleientränke gegeben und denselben etwas Glaubersalz beigelegt oder es kann das gewöhnliche Trinkwasser mit Salzsäure, Schwefelsäure oder Essig schwach angesäuert werden. Anfangs müssen die Thiere leicht zu kauendes Futter, z. B. Gras, welches gutes Heu, Schlapp- und Brühfutter von Kleie, Schrot, Knollen und Wurzelwerk in kleineren Quantitäten erhalten, später wird gewöhnlich trockenes, rauhes Heu allem Uebrigen vorgezogen. Unerläßlich nothwendig ist eine geregelte und in hohem Grade schädlich eine zu reichliche Fütterung in der Reconvalescenz. Innerliche Mittel sind selten erforderlich, nur bei Gegenwart eines entzünd-

Feuilleton.

Die verhängnisvolle Obergagd.

2.

(Fortsetzung.)

Er widmete mir die zarteste Rücksicht, die liebevollste Ergebenheit, ließ in edler Selbstverleugnung dem Andenken Hugo's verdiente Gerechtigkeit widerfahren, und sprach von meinem guten Vater stets in dem Tone eines dankbaren Sohnes. — Ja der Freiherr von Schwarzenck war ein edler Mann! Seine ebenso verständigen wie wohlgemeinten Bemühungen konnten nicht erfolglos bleiben, und schon fühlte ich, daß der Augenblick nahe sei, wo ich ihm ganz und ohne Rückhalt angehören würde. — Aber im Buche des Schicksals stand es nicht geschrieben, daß ich jemals wieder glücklich werden sollte. . . .

Eines Tages ritt mein Gemahl nach Limburg, wo er einige Ge-

schäfte zu erledigen hatte. Er wollte am nächsten Tage wiederkehren, ich liebte zu Schwarzenck zurück.

Am Abende jenes Tages traf hier ein berittener Bote von Weilsau ein. Er brachte einen Brief welcher mit der Post dajelbst angelangt war, und meine Adresse — das heißt: die des Fräulein Agnes von Weilsau — trug. Raub hatte ich einen Blick auf die Adresse geworfen, als ein Aufschrei sich meinen Lippen entrang: ich erkannte die Handschrift Hugo's. . . Alles vergessend, zerriß ich in fieberhafter Hast den Umschlag und suchte die Unterschrift und das Datum. Da standen Hugo's Namen, und das Datum sagte mir, das der Brief erst vor zwei Wochen zu Avignon geschrieben. — Hugo lebt! . . . Und wenn es mein zeitliches und ewiges Leben gekostet hätte — ich mußte diesen Brief lesen! . . . Hören Sie seinen Inhalt Herr Major!

Abermals nahm die Baronin ein mit theilweise noch frischen Thränen Spuren übersäetes Papier in die zitternden Hände, und während der Major, überrascht und zugleich von Neuem erschüttert, keines Wortes fähig war, las sie mit bebender Stimme:

lichen Fiebers oder bei andauernder Verstopfung gibt man täglich einige Sabeln Glaubersalz (4—6 Loth) mit etwas Salpeter (1—2 Loth) in einem Mehl- oder Kleientranke oder in einer schleimigen Abkochung, z. B. von Gerste oder Leinsamen, bis weiches Misten erfolgt. Ein Aderlaß ist nur bei sehr hochgradigem Fieber und kräftiger Konstitution angezeigt. Die Blasen im Maule bleiben am besten unangetastet, das Herausziehen der Zunge aus dem Maule und das Auspinseln desselben mit Maulwassern ist zu unterlassen, weil dadurch die Oberhaut abgestreift und den Thieren großer Schmerz verursacht wird. Dieser greifende Geschwür erfordert öfters Ausspritzen des Mauls mit Aufjuden von Abkochungen von aromatischen und leicht zusammenziehenden Mitteln, z. B. von Heublumen, Salbei, Erdbeere, Haidkraut, Eichen- oder Weidenrinde, welchen man noch etwas Weinessig oder Honig beisetzt. Bei der Klauenheile hat, so lange die Blasen noch in der Entwicklung befindlich und nicht geborsten sind, oder wenn dieselben von selbst eintrocknen und verschorfen, nichts zu geschehen; erst wenn die wunden Stellen frei zu Tage liegen, nässen oder eitern, gebraucht man zum Betupfen derselben gelinde austrocknende Mittel, z. B. Bleieffig (1 Loth) und Wasser (1 1/2—2 Schoppen) Kalkwasser oder eine schwache Auflösung von weißem Vitriol (etwa 1 Loth auf 2 Schoppen Wasser), auch kann man dieselben mit Bleiesfigsalbe bestreichen oder mit Eichenrindepulver, rothem Alaun und dergleichen bestreuen. Oberflächliche Verschwärungen mit oder ohne Abtrennung des Hornsaumes sind meist ohne Belang, man bestreicht dieselben mit einfacher Digestivsalbe oder einer Salbe von 8 Theilen Terpentin und 1 Theil schwarzem Steindöl. Hat sich ein Blasenanschlag am Euter gebildet, so ist es zweckmäßig, die Kälber nicht saugen zu lassen, theils wegen der schmerzhaften Berührungen der Striche, welche die Entzündung des Euters steigern, theils weil die mit dem Blaseninhalte vermischte Milch den Kälbern schädlich werden kann. Bei bedeutenderen Abweichungen von dem gewöhnlichen Verlaufe oder wenn die

Aphtenseuche in Verbindung mit andern Krankheiten auftritt, bediene man sich der Hilfe sachkundiger Thierärzte. Die Abhaltung der Seuche durch Spermaßregeln ist im Großen schwer auszuführen und schadet dem Verkehr mehr als die Seuche selbst. Dagegen kann bei günstiger Lage einzelner Ortschaften, Höfe und Maiereien der Ansteckung dadurch vorgebeugt werden, daß jede Kommunikation mit den angestockten Orten, das Begehen von Straßen, Wäldern, Dungstätten u. s. w., welche maul- und klauenseuchekranke Thiere betreten haben, sowie der Besuch von Viehmärkten, öffentlichen Brunnen u. dergl. zur Zeit des Herschens der Aphtenseuche vermieden werden. Ist die Aphtenseuche unter einer Herde oder überhaupt einem größeren Viehstande ausgebrochen, so ist die Impfung das beste Mittel, die Krankheit rasch zu Ende zu führen; man vollzieht dieselbe beim Kindvieh einfach dadurch, daß man mit dem Blaseninhalte vermischten Geißer eines maulseuchekranken Thieres auf Berg oder grobe Leinwand auffängt und in das Maul der noch gesunden Thiere einstreicht, oder besser auf die innere Seite der Oberlippe einreibt. Eisenbahntransportwagen, Stallungen, überhaupt Räume, in welchen maul- und klauenseuchekranke Vieh vorübergehend untergebracht worden war, müssen sorgfältig desinficirt werden. Vor der Benützung ungetohter Milch von aphtenseuchekranken Kühen zur menschlichen Nahrung, insbesondere zum Ammen der Kinder, sowie vor Befudlung offener wunden Stellen mit dem Geißer und Naseninhalte ist zu warnen. Nur bei großer Verbreitung der Aphtenseuche in einem Oberamtsbezirke, regelwidrigem Verlaufe derselben oder der Komplikation mit dem Milzbrande haben die Oberämter Bericht an das Medicinalcollegium zu erstatten und die Weisungen desselben einzuholen.

Tagesereignisse.

Mm. Ueber den Münsterbau theilt der Dombaumeister Ehr. an in der „M. Schn.“ Folgendes mit: Am 21. August d. J., Mittags 1 Uhr, sind es 25 Jahre, daß die Rest-

auration des Ulmer Münsters in voller Thätigkeit. Man begann mit der Erneuerung der obersten Galerie des Thurmes, welche völlig zerstört war. Die Kosten beliefen sich auf 32,000 fl. Es wurde abwärts im obersten Geschosse des Thurmes von 40' Höhe mit der Restauration fortgefahren. Gefährliche Erscheinungen am Mittelschiff — dessen Schwanten und seine Neigung von Süd nach Norden um 11 Zoll — veranlaßt durch Stürme und Orkane, welche 4 Jahrhunderte so nachtheilig auf diesen Bau einwirkten, stellten dieses Geschäft ein, und bedingten den Bau der Strebebögen; 18 sind ausgeführt, 2 kommen noch dazu. Die Herstellung der Sockelfelder und Portale sind in geregelterm Gang begriffen. Die Restauration des Chores ist begonnen, sie wird Veranlassung geben zu Beseitigung der alten Kränzläden, welche ein Bazar ersetzen dürfte. Eine wünschenswerthe und gewiß zweckmäßige Plantage des ganzen Platzes wird sich dann von selbst geben. Kostenaufwand für die ganze Restauration bis 1. August 1869 459,575 fl. 3 fr. Bauhütte: 32 Steinmeyer 7 Lehrjungen, 28 Arbeiter.

Heidelberg, 14. August. Dieser Tage wurden dahier in verschiedenen Gasthöfen von der Polizei einige Photographien von Taschendieben vorgezeigt, welche in Frankfurt verhaftet sind. Es sind meistens Engländer, welche jüngster Zeit ihr Wesen auf hiesigem Bahnhof und zum Theil auf den Strecken Heidelberg-Bruchsal und Heidelberg-Frankfurt trieben; doch sind unter den Verhafteten auch zwei deutsche Namen, nämlich Richard Meißner aus Weimar und Albert Gross. Die Engländer heißen, soweit uns deren Namen bekannt sind: Paget, D. Wilson nebst Fr. Schnepfert. Wenn man bedenkt, daß nur einzelne von denselben verübte Diebstähle entdekt wurden, welche schon beträchtlich sind, so kann man sich kaum eine Vorstellung davon machen, welche ungeheuren Summen dieses Gesindel zusammenzuflehen im Stande ist. In ganz kurzer Zeit wurden zwei Holländern 2300 fl. und 250 Thaler, einem Berliner 350 Thaler, einem Freiburger 520

Meine theure Agnes!

Liebst Du mich noch, und lebst der dem Grabe erstiegene Mann noch in Deinem Herzen? Ach, ich wage kaum, es zu hoffen, und dennoch würde das Gegentheil mich wirklich tödten — mich den alle Welt für todt gehalten. Ich bin zwei Jahre lang ein Wahnsinniger gewesen, der vergessen hatte, was er war. An dem Tage, wo endlich meine Vernunft wieder zur Herrschaft gelangte, wo in meiner Erinnerung Name, Heimath, Geliebte und Vater wieder hervortraten, fand ich mich unter Leuten, die ich nicht kannte, und in einem Irrenhause zu Avignon. Wie und wann ich hierhergekommen, will ich Dir berichten.

Von dem Degenstoß meines Gegners in die Brust getroffen, stürzte ich von dem schmalen Felsenvorsprunge in die Rhone hinab, deren Wellen über mir zusammen schlugen. Der Marquis hielt mich für verloren, und Jedermann mußte nach seiner Erzählung von meinem Tode überzeugt sein. Aber im Rathe der Vorsehung war es anders beschloßen. Im feuchten Bette der Rhone lehrte mich das Bewußtsein znrück. Ich dachte an Dich, an den theuren Vater, und wollte leben. Die Wellen warfen mich auf ihre Oberfläche, und ich strengte meine letzten Kräfte an, um nicht von Neuem zu versinken. Endlich endete ich eine Fischebarte. Ich rief, und wurde in demselben Augenblicke aufgenommen, als meine letzten Kräfte mich verließen. Vom Blutverlust erschöpft, verlor ich wieder das Bewußtsein, — denn Wahnsinn ist eben kein Bewußtsein — um dasselbe zwei Jahre lang zu entbehren.

Meine Retter waren Fischer aus einem Dörschen oberhalb Bienne. Da sie erkannten, daß ich noch lebe, so verbanden sie meine Wunde, so gut es anging, meine reiche Kleidung und die gefüllte Börse, welche sie in meiner Tasche fanden, veranlaßte sie zu sofortigen Umkehr nach ihrem

Dörschen, wie sie sofort einen Wundarzt zu meiner Pflege herbeiriefen.

Der gute Wundarzt, als er erkannte, daß seine Kunst, die sich an meinem Leibe trefflich bewährt, auf meinen Geist wirkungslos blieb, ordnete endlich meinen Transport nach dem Irrenhause an.

Hier fand ich die beste Aufnahme. Ein tüchtiger Arzt steht dieser Anstalt vor. Ich hegte die fixe Idee, daß ich ein Fischer vom Ufer der Rhone sei. Mein Arzt glaubte natürlich diese Angabe nicht, aber alle seine Anstrengungen, meinen wahren Stand zu entdecken, mußten vergeblich bleiben, da ich selbst mich der Vergangenheit nicht mehr erinnern konnte.

Endlich jedoch — ich meines Theiles danke es dem trefflichen Arzte, während Dieser es einem Wunder des Himmels zuschreibt — erwachte ich plötzlich und ungeahnt zu völligem Bewußtsein. Ich erklärte mich, und sofort wurden Elboten an Parlamentsrath und meinem Schwager zu Lyon abgesandt.

Beide kamen, erkannten mich, und bürgten für meine Identität. Ich erfuhr, daß mein Prozeß durch meinen vermeintlichen Tod nicht unterbrochen, vielmehr für meine unbekanntem Erben fortgesetzt und binnen wenig Wochen in letzter Instanz zu meinen Gunsten entschieden werden müsse.

Nun bin ich vollständig genesen, und Eile alsbald diesem Briefe nach. — Wie werde ich Dich wiederfinden, meine theure Agnes? Ich weiß, daß Du mir treugeblieben! Kein Zweifel kann mein täuben. Ich komme —

(Fortsetzung folgt.)

zwischen dem päpstlichen Throne und der Konfession ein hoher Altarbau projectirt ist. Der für die bischöflichen Theologen, das Stenographen-Kollegium und „andere Personen“ bestimmte Raum entzieht sich dem Blicke in der bescheidenen Dunkelheit der oben bezeichneten Querschiffe.

(St. A.)

Landwirthschaftliches.

Stand der Früchte. Die gute Witterung, die uns der Monat Juli brachte und welche bis in die erste Woche des Monats August andauerte, hat einen sehr günstigen Einfluß auf die Vegetation geübt; hat sie die Reife der Galmfrüchte in der Art begünstigt, daß diese außer einem reichen Ertrage auch gute Qualitäten erbracht, so hat sie auch günstig auf die meisten übrigen Culturpflanzen gewirkt. Die Kartoffeln, die zwar auch im Vorfrühling ein erfreuliches Wachstum zeigten, sind zu einer schönen Vollkommenheit gelangt und versprechen einen ungemein reichen Ertrag, wenigstens ist dieses nach den vorliegenden Berichten in den Gegenden des südwestlichen Deutschlands der Fall, ebenso in Baden, Württemberg und Altbaiern; auch aus Sachsen und Thüringen sind bereits günstig lautende Berichte veröffentlicht worden; am Niederrhein hingegen besonders in den Niederlanden und auch in Hannover, sollen zwar die Kartoffeln recht üppig stehen, aber einen geringen Massenrtrag versprechen. — Die Futterrüben haben bereits eine bedeutende Stärke erlangt und versprechen allgemein eine reiche Ernte, ebenso lassen auch die Zuckerrüben nichts zu wünschen übrig, besonders da der Monat Juli die Qualität derselben namhaft begünstigt hat. — Der Tabak schien im Monat Juni gefährdet, allein er hat sich bis hierher in vortrefflicher Weise entwickelt; nur in vereinzelt Gegenden ist er theils durch schwere Regengüsse, theils durch Hagel beschädigt worden. Immerhin wird die Ernte reichlich ausfallen und auch in qualitativer Hinsicht befriedigend sein. — Der Hopfen, wenigstens der badische, fällt gut aus; verschieden dagegen lauten die Nachrichten aus den bairischen und böhmischen Hopfenbaugegenden. Die rauhe Witterung im Vorfrühling hat dort, wenigstens in den nicht genugsam geschützten Lagen, einen ungünstigen Einfluß auf die Hopfenpflanzen geübt. Allem Anscheine nach dürfte daher der Hopfen die Wünsche der Pflanzler nicht befriedigen, d. h. insofern nicht eine vorzügliche Qualität den Ausfall in Massenträge deckt und die Preise zu bedeutendem Steigen bringt. — Die Obsterte fällt allgemein gering aus, namentlich nachdem einige heftige Stürme bei Beginn der zweiten Woche des Monats August die Bäume stark geschüttelt haben. Nur in einigen Hochlandsgegenden, so ist im Schwarzwalde, im Donnersgebirge, im Volksberge, im Vogelsberge und den Vogesen sollen streckenweise die Apfelbäume noch gut beladen sein. — Die Verzögerung, die der Weinstock in den Monaten Mai und Juni in seiner Entwicklung erfahren hatte, ist zwar im Juli theilweise wieder ausgeglichen worden, auch haben sich die Beeren durch den Augustregen gut gefüllt, allein dennoch ist die Hoffnung auf eine gute Ernte gering; wie die Verhältnisse jetzt stehen, würde ein mittlerer Ertrag in Quantität, wie in Qua-

lität befriedigen. — Wenn man auch im Durchschnitt aller Verhältnisse den heurigen Jahrgang als einen der Landwirthschaft günstigen betrachten darf, so kann man doch nicht außer Betracht lassen, daß der fast allgemein schlecht ausfallende Herbstgrünfütterertrag die Landwirthschaft nicht ohne Besorgniß an die Ueberwinterung ihrer Viehbestände denken läßt; von dieser Besorgniß sind wenigstens die mittleren Grundbesitzer am wenigsten frei, weil die veränderten Brennereiverhältnisse voraussichtlich die Einstellung vieler kleinerer Betriebe zur Folge haben werden.

Düngerstätten, Jauchencisternen, Abtrittsgruben.

In verschiedenen Städten Deutschlands muß nach den localen Bauverordnungen beim Neubau von Wohnungen für die Anlage ganz undurchlässiger Gruben oder Cisternen zur Aufnahme der Auswurfstoffe Sorge getragen werden, und es unterliegen dieselben gesundheitspolizeilichen Rücksichten vor ihrer Benützung einer Besichtigung durch Sachverständige, ganz gerade so, wie es hinsichtlich der Feuergefährlichkeit der Schornsteine geschieht. So sehr solche Maßregeln im Interesse der öffentlichen Gesundheit gelobt werden müssen, so sehr geboten erscheinen sie auch aus national-ökonomischen Gründen. Das „Hannoversche Land- und forstwirthschaftliche Vereinsblatt“ berechnet den Werth der Excremente von sämtlichen Bewohnern Deutschlands auf jährlich 200 Millionen Thaler und ist der Meinung, daß daran nicht 20 Millionen Thaler ausgenutzt würden; man verstehe eben denselben nicht zu behandeln und könne deswegen seinen Werth nicht; es fehle an den nöthigen passend eingerichteten Abtritten und werde ein großer Theil dieses kostbaren Düngers überall hin verschleppt, nebenbei noch unnöthig die Luft verpestet; man edele sich vielsach, jenen zu verarbeiten und stehe hierin den Chinesen nach, die vernünftig und praktisch genug seien, den Werth desselben anzuerkennen und deshalb ihrem Geruchssinne gerne ein Opfer anzulegen. — Mancher kleine Ackersmann klagt jämmerlich über die hohen Abgaben, doch es betragen dieselben insgesammt vielleicht nur 20—30 Thaler, während er für 40 Thaler der genannten Abfälle ungenutzt zu Grunde gehen läßt.

Das Beweiden der Wiesen im Herbst.

In vielen Gegenden ist es noch gebräuchlich, nach eingebrachter Grummeternte die Wiesen der Viehweiden zu öffnen. Wenn auch im Allgemeinen dieses Verfahren nicht mißbilligt werden kann, so gibt es doch eine Menge besonderer Fälle, in denen das Beweiden, namentlich durch Rindvieh, den Wiesen offenbar Nachtheil bringt. Am stärksten tritt derselbe auf solchen Wiesen hervor, welche bei einer an und für sich tiefen Lage einen undurchlässigen Untergrund haben. Treten hier die Thiere etwas scharf ein, so kann es nicht fehlen, daß sich die feuchten Niederschläge in den Kuhtritten sammeln und weil sie nicht versinken können, zu Versäuerungen Anlaß geben. Hierdurch wird denn nicht nur der Mengenertrag der Wiesen bedeutend geschmälert, sondern die Qualität des Futters vermindert sich außerordentlich schnell. Wir haben in den letzten Jahren wiederholt Gelegenheit gehabt, uns zu überzeugen, daß vormals sehr gute Wiesen durch solch unsinniges Beweiden, bei feuchter Herbstwitterung in einen höchst erbärmlichen Zustand geriethen.

Thaler und einer Düsseldorfserin 900 Thaler entwendet. Die Entwendung geschieht in den meisten Fällen beim Ein- und Aussteigen in den Eisenbahnwagen. Der Dieb verfolgt in der Regel sein Opfer eine Strecke weit, um zu erforschen, ob dasselbe Geld oder Geldeswerth bei sich trägt und in welcher Rod oder Hosentasche es zu finden ist. Hat er dies ausgespiert, so entgeht ihm der Gegenstand seines Augenmerks selten. Sobald die Untersuchung in Frankfurt beendet ist, werden einzelne der verhafteten Taschendiebe, die bereits entlarvt sind, zur Aburtheilung hierher verbracht.

Warschau, 17. Aug. Die Kinderpest macht trotz der gegen ihre Verbreitung in Anwendung gebrachten energischen Maßregeln in den Gubernements Warschau, Plock, Lomza und Suwalki größere Fortschritte und man gibt sich hier bereits der Besürchtung hin, daß sie zu einer allgemeinen Kalamität werden wird.

Rom, 13. Aug. Das Geräusch von Hammer und Säge erfüllt die weiten Hallen von St. Peter und sagt dem Eintretenden sofort von dem Eifer, mit welchem die Einrichtung der großen Halle betrieben wird, deren Bestimmung es ist, die zum Concil berufenen Väter der Kirche in sich aufzunehmen. Bereits entstehen hohe, mit Segeltuch bekleidete Bretterwände dem Auge den Einblick in die beiden Seitenkapellen, welche, dem h. Michael und der Verkündigung Maria geweiht, als Versammlungsorte für Nebenberatungen dienen sollen. Hat man das Grab der Apostelfürsten erreicht, so gewährt eine weite Oeffnung des provisorischen Verschlusses noch die Einsicht in die Haupthalle, welche bekanntlich den ganzen nördlichen Theil des Querschiffes einnimmt. Schon erheben sich im Hintergrunde die breiten Stufen der Treppe zur Plattform, auf welcher sich die Sitze der Kardinele im weiten Halbkreis vom Throne des hl. Vaters im Mittelpunkte aus erheben sollen. Das ehrwürdige Kollegium mit dem h. Vater wird somit die ganze Apsis einnehmen. Von den hohen Pfeilern an, welche dieselbe abschließen, laufen die Holzgerüste an den Seitenwänden vorbei, an denen die Striben der Bischöfe siebenfach stufenweise emporsteigen. Durch je zwei bequeme Treppen ist der Zugang zu den einzelnen Plätzen vermittelt und zugleich der ganze, sieben bis acht Fuß hohe Anbau in sechs Abtheilungen getheilt. Die vier nördlichen derselben haben bereits ihre Holzbeledung erhalten. In den hohen Querschiffen, welche rechts und links vom Haupttraume zu den oben genannten Kapellen führen, ragen unmittelbar hinter den Striben je drei riesige Masten, aus vierfachen Balken gefügt und von einer Menge hölzerner Rahmen zusammengehalten, bis zum Gewölbebogen empor. Sie scheinen dazu auserselien, die Dekoraton zu tragen, welche, aus gewirkten Tapeten und Gemälden a tempera zusammengesetzt, die weiten Oeffnungen verschließen und weiter längs den Wänden herlaufend, die Vermittlung und Versöhnung bilden soll zwischen dem officiellen Charakter des Lokales und den einmal gegebenen architektonischen Formen. In dem freien Raume in der Mitte steht es noch etwas chaotisch aus; Balken, Dielen, riesige Gerüste auf mächtigen Rollen, Schreinerwerkzeuge, Holzabfälle u. dgl. bedecken in lieblicher Unordnung den Platz, an dessen nördlicher Seite sich die Rednerbühne erheben soll, während mehr nach der Kuppel zu

Amtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

Gras- & Obst-Verkauf.

Am Freitag den 27. d. M. wird das Dehndgras im Stadtgut Waiblingerberg und in der alten Hohreuschstraße, wie auch das Obst auf den Bäumen auf beiden Plätzen gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft; Die Zusammenkunft ist präcis 3 Uhr im Stadtgut im Waiblingerberg.

Stadtpflege.

Eichen-, Stamm- und Brennholzverkäufe.

I. Revier Weissach.

Donnerstag den 26. d. M. im Sauhaag: 37 Stück von 12-40' L. u. 8-23" m. D. mit 920 C', angerückt. Auf der Ungeheuerhäules-Waide: 6 Stück von 8-12' L. und 7-8" m. D. mit 27 C' und 15 sog. Gerberstützen; im untern Ungeheuerhäule: 33 Stämme von 8-36' L. und 10-24" m. D. mit 1400 C', 13 Kfstr. Prgl. und Anbruchholz, 4 1/4 Kfstr. Reisprgl. und 100 unaufbereitete Abfallwellen.

II. Im Revier Reichenberg.

Freitag den 27. und Samstag den 28. d. M. im Bocknanger Wald, Abth. Seehau, Steinrain und vorderer Seelach: 309 Stämme von 8-50' L. und 7-26" m. D. mit 12300 C'. Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr, am ersten Tag im Schlag Seehau, am zweiten im Schlag Steinrain.

Montag den 30. d. M. in der Forstebene oberhalb Rietenau: 81 Stück von 9-40' L. u. 7-31" m. D., 1/2 Kfstr. Schr., 27 3/4 Kfstr. Prgl., 1 Kfstr. Anbruch, 12 3/4 Kfstr. Reisprgl. 250 Größelreis- und 200 forchene Wellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg den 9. August 1869.

R. Forstamt.

Bechtner.

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Es sind 100 fl.

sofort auszuleihen

Von wem? s. d. Red.

Ulmer Münsterbau-Loose

(Hauptgewinne fl. 20,000 10,000 5000 2000 u. s. w.)

Ziehung 14. Oktbr. 1869., à 35 fr. pr. Stück versendet gegen vorausgesetzte Post-einzahlung

M. F. Buch'sche Buchdruckerei
in Waiblingen.

Winnenden.

Es wird ein Logis sofort oder bis Martini gesucht

Von wem? s. d. Red.

Winnenden.

Annoucen

in das Tagblatt den Beobachter in Stuttgart, als Empfehlungen, Häuser- und Güterverkäufe, Trauerbriefe, etc. besorgt Unterzeichner ohne Provision, und verfaßt auch auf Verlangen solche Anzeigen unentgeltlich. Da der Leserkreis des Blattes ein sehr großer ist und die Berechnung eine viel billigere als in andern Blättern, so empfehle solches aufs angelegentlichste, namentlich auch den Parteigenossen.

C. F. Vinz,
Kaufmann.

Winnenden.

Eine gute Postertüre

hat zu verkaufen

Wer? s. d. Red.

Leutenbach.

Unterzeichner hat 200 fl. Pflegegeldsgeld sogleich auf genügende Güterversicherung auszuleihen

Johannes Böckle.

Waiblingen.

Die Herren Lehrer

werden gebeten, zu der am 27. d. M. hier stattfindenden Bezirks-Schul-Versammlung außer den Choralheften auch Weeber's Chöre mitzubringen.

Schulm. Schettler.

Winnenden.

Frz. Senf.

Das Pfund à 8 und 12 fr. bei
Conditor Sommer.

Winnenden.

Gewerbe-Bank.

Die Diener-Stelle ist nun zu besetzen, und wollen sich hiezu Lusttragende bei mir melden.

Ernst Meyer.

Es ist ein halber Eimer 1867er Most ganz oder Imi weiß zu verkaufen.

Von wem? s. d. Red.

Winnenden.

Wein- & Brantwein-Waagen, Thermometer

sind immer vorräthig und empfiehlt solche bestens.

Louis Krautter,
Uhrmacher.

Winnenden.

200 fl. sind auszuleihen

Von wem? s. d. Red.

Guten Most

verkauft Imi weiß billig

Fr. Schnepfle.

Waiblingen.

Das Neueste in

Silz- & Seidenhüten

für kommende Saison bringt in empfehlender Erinnerung.

Gut-Reparaturen jeder Art werden stets bestens besorgt.

Ch. Luz, Hutmacher.

Birkmannsweiler.

Circa 10 Maß reinen

Landhonig

hat zu verkaufen

Chr. Kull, Schuhmacher.

Winnenden.

Paulinenpflege.

So der Herr will feiern wir unser Jahresfest morgenden

Donnerstag den 26. August und laden dazu alle Freunde unserer Anstalten aufs herzlichste ein. (Mittagessen im Hirsch.)

Winnenden.

Ulmer Münsterbau-Lotterie
Loose à 35 fr.

Bocknanger " à 24 fr.

Baibinger " à 18 fr.

empfehlen

Ernst Meyer.

Winnenden.

Gewerbe Verein.

Am Samstag den 28. die findet Abends 4 Uhr im Hirsch dahier eine Plenar-Versammlung statt.

Es wird dieser Versammlung die vollständige Abrechnung der Lotterie- und Ausstellungs-Kasse mitgetheilt, und in Rücksicht die Ausstellungs-Geschichte repetirt werden.

Sodann kommt der Antrag des Ausschusses: die Baibinger oder Heilbronn'sche Gewerbeausstellung von Seiten des Vereins zu besichtigen, zur Besprechung.

Die Vereinsmitglieder bitten wir vollzählig in der Versammlung zu erscheinen, so wie wir sämtliche Aussteller des ganzen Bezirks freundlich dazu einladen.

Der Vorstand.

Louis Müller.

Winnenden.

Schönen Winterhäuptlen-Salatsamen verkauft

Johannes Krauß, Tuchmacher.

Winnenden.

Fettes Ochsenfleisch

das Pfund zu 13 fr. bei

Sternwirth Hänfermann.

Sinen noch guten Hochofen

hat zu verkaufen

Sattler Steinbrenners Wb.